

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 126.

Winnenden, Donnerstag den 27. Oktober

1892.

K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem Konkurse über das Vermögen des

Georg Hauser, Weingärtners von Hanweiler

hat der Gemeinschuldner auf Grund der Zustimmungserklärungen seiner sämtlichen Gläubiger den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt.

Dies wird gemäß § 189 R. O. mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Antrag und die zustimmenden Erklärungen auf der Gerichts-
Schreiberei zur Einsicht der Konkursgläubiger niedergelegt sind.

Den 24. Oktober 1892.

Gerichtsschreiber Drössel.

Winnenden.

Da die

Maul- und Klauenseuche

in Neckarrens eine erhebliche Verbreitung genommen hat, so ist das Durch-
treiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Neckar-
rens und dessen Feldmark verboten worden, was hiemit bekannt
gemacht wird.

Den 24. Okt. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Wasserzins-Einzug.

In den nächsten Tagen wird durch den Kassendiener Kohn für
die unterzeichnete Stelle die erste halbjährliche Rate des Wasserzinses pro
1. April 1892/93 eingezogen auf Grund des § 5 der Statuten.

Winnenden, 26. Oktober 1892.

Stadtpflege.

Beutelsbach
im Remsthal.

Marktstände-Verleihung.

Die Marktstandplätze in hiesiger Gemeinde werden am
Mittwoch den 2. November 1892,
von mittags 1 Uhr an

auf 3 Jahre, vom Späthjahrmarkt 1892 bis Frühjahrmarkt 1895, je ein-
schließlich, im öffentl. Ausschreib. verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. Oktober 1892.

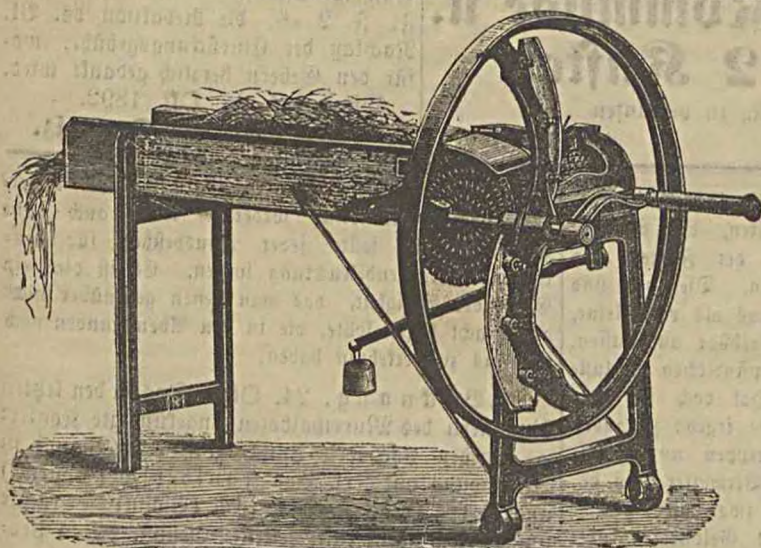
Schultheiss Schlör.

Winnenden.

1000 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
die Stiftungspflege.

Winterschuhwaren in größter Auswahl
gut und billig bei
Schuhmacher **Eckert.**



Winnenden.

Einladung.

Alle im Jahr 1842 geborenen Altersgenossen von
hier und Umgegend werden zur Feier des 50jährigen
Geburstages auf

Sonntag den 30. Okt., mittags 3 Uhr
in Gasthof zum Hirsche freundlichst eingeladen.

Anmeldungen zum Abend-Essen
à 1 Mk. pro Couvert ohne Getränk sind bis Donnerstag zu
richten an Chr. Lang, Seiler.

Winnenden.

**Grosse Hellerlinsen,
kleine Zuckerlinsen,
Viktoria-Erbesen und
weisse Perl-Bohnen**

empfehlen in gutkochender Ware

Adolf Dorn.

Gotthold Baun

Sophie Eckert

Verlobte.

Schornbach.
Ebersbach.

Winnenden.

Im Oktober 1892.

Winnenden.

Empfehlung.

Hiermit bringe ich meine neuangefertigten

Futterschneidmaschinen

sowie meine

Maschinenmesser

zu den billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung.

Reparaturen

werden schnell und billig besorgt.

Fr. Schmalzried,
Schmiedmeister.

Winnenden.

Pfösch-Verkauf.



Heute Don-
nerstag Vor-
mittag 11 Uhr
wird in hiesig.
Rathause der

Pfösch im Ausschreib. verkauft.

Stadtpflege.

Hertmannsweiler.

Mädchen-Gesuch.

In ein Pfarrhaus bei Ehlingen
wird ein tüchtiges Mädchen, nicht unter
18 Jahren, auf Martini gesucht, das
schon in einem besseren Hause gedient
hat. Lohn 120 Mk.

Näheres bei **Maria Fischer.**

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht (in Lesen, Schreiben, Rechtschreiben, Aufsatz, Buchführung, Rechnen u. Physik) beginnt am **Diens- tag, 1. November.**

Lehrlinge und Gesellen, welche sich daran zu beteiligen wünschen, haben sich am **Montag, 31. Oktober,** abends 8 Uhr, in der Realschule anzumelden.

Winnenden, 26. Oktober 1892.

Vorstand der Fortbildungsschule:
Reallehrer Lotterer.

Winnenden.

Turn- versammlung

Samstag
Abend 8 Uhr

bei Haag z. Dshen.

NB. Das regelmäßige Turnen nimmt heute Donnerstag Abend wieder seinen Anfang.

Der Ausschuss.

Leutenbach.

Kirchweih.

Freitag den 28. Okt.
(Simon- und Judäfeiertag)
ist bei mir anzutreffen:

alle Sorten
Kuchen,
Mehel-
suppe,
gute alte und neue
Weine,

nebst Tanzunter-
haltung,
wozu freundlich einladet

Hieber z. Lamm.

Leutenbach.

Zur Erinnerung an unsere Kirchweih

Freitag den 28. Oktober
(Simon- und Judäfeiertag)
ist bei mir anzutreffen:

alle Sorten Kuchen,
warme
Speisen,
reelle
Weine,

wozu freundlich einladet

Entenmann Wwe.

z. Sirsch.

Hertmannsweiler.

Es wird für ein Mädchen im Alter von 17 Jahren auf Martini eine **Stelle gesucht.**

Näheres bei

Jakob Gläß.

Landesnachrichten.

Die Schulstelle in Necklingsberg, Bez. Winnenden, ist dem Unterl. Leibfritz in Esfringen, Bez. Nagold, und die Schulstelle in Deichelbrunn, Bez. Winnenden, dem Schulamtsverweser Hall in Dornbach, Bez. Calw, übertragen worden.

Dienstverlegung: Die Hauptlehrstelle an Kl. I e der Realschule in Stuttgart, Verpflichtung zu 26 Wochenstunden, Gehalt 2620 M. nebst 220 M. Wohnungsgeldzuschuß, M. L. 14 Tage.

* Winnenden, 25. Oktober. Nachdem die Abende wieder länger geworden, hat sich auch die Notwendigkeit der Beleuchtung von Hausfluren und

Treppen wieder geltend gemacht. Es ist jedem Hausbesitzer zu seinem Besten zu raten, die wenigen Pfennige, welche die Beleuchtung der Fluren und Treppen erfordert, nicht zu sparen. Dieselben sind vom Standpunkte des Hauswirts aus als eine kleine, kaum zu bemerkende Versicherungsgebühr aufzufassen, durch die sich derselbe vor dem empfindlichen Verluste großer Summen schützen kann. Hat doch für alle Schäden, jede Körperverletzung, die irgend jemanden aus der Nichtbeleuchtung von Treppen und Hausfluren entstehen, der Besitzer als Verwalter des betreffenden Hauses zu haften und zwar wird das je nach der Schwere des Falles mit Geldstrafen oder

Gefängnis geahndet. Der Verunglückte kann außerdem noch Schadenersatz fordern. Aber auch ohne Polizeiregulativ sollte jeder Hausbesitzer für hinreichende Treppenbeleuchtung sorgen. Es ist dies ein Gebot der Billigkeit, das man denen gegenüber nicht außer acht lassen sollte, die in den Abendstunden noch mit uns zu verkehren haben.

× **B a c k n a n g**, 24. Okt. Das in den letzten Nummern des Kurthaltboten angekündigte Konzert — gegeben von Fr. Anna Hugel (Piano) in Verbindung mit Fr. Eva Kaulbersch (Sopran) und Herrn Hans Kaulbersch (Violin) — brachte uns gestern Abend einen seltenen Genuß. Das Pro-

Winnenden.

Rohlen & Coaks

empfehlenswert

G. Hahn, Seifensieder.

Leutenbach.

Zur Erinnerung an unsere Kirchweih

als am **Simon- u. Judäfeiertag den 28. Oktbr.** und **Sonntag den 30. Oktober** ist bei mir anzutreffen:

alle Sorten Kuchen,
kalte u. warme Speisen,
Gansviertel, sowie reelle
alte und neue **Weine,**

wozu freundlich einladet

Ulrich z. Löwen.

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Schwerin 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz- Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter
Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

Man
lasse durch das
ähnliche Aeussere
anderer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser pa-
tentirtes Fabrikationsverfahren
erhält das Innere des Malz-
kornes den Kaffee-
Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Soeben erscheint in 60 Halbbänden à 3—5 Mk. und zwar in monatlichen Zwischenräumen:

1842—1892

Jubiläums-Ausgabe

der v. Schlechtendal-Hallier'schen
**Flora von
Deutschland.**

Einzig vollständige Flora Mitteleuropas mit colorirten Abbildungen.
Enthält 8374 Textseiten u. 3368 Chromotafeln mit über 10000 Nebenfiguren.
Halbband I (Gefäßkryptogamen) ist in jeder soliden Buchhandlung zu sehen.

Verlag von **FR. EUGEN KÖHLER** in Gera-Untermhaus.

Winnenden.

Heute Donnerstag Bock- braten

wozu freundlich einladet

Mayer
z. Post.

Winnenden.

Einen Kochofen

von außen heizbar, hat zu verkaufen hat billig zu verkaufen

Kranter, Gerber.

Winnenden.

Ein Baumgut

im unteren Holzberg mit 60 trag-
baren Obstbäumen, welches auch
in 2 Teile geteilt werden kann, ist
dem Verkauf ausgesetzt.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

2 Kommode u. 2 Kästen

hat zu verkaufen

D. Laher.

Winnenden.

Meine stets frische Münchener Bierhefe

das Pfund 15 S, sowie
frische **Preßhefe**
das Pfund 60 S
empfehlenswert

Rühle.

Winnenden.

Die Unterzeichnete setzt ein voll-
ständiges

Bett mit Bettlade und Matratze

dem Verkauf aus. Liebhaber können
es jeden Tag einsehen.

Karoline Männer,
wohnhaft bei Hrn. A. Köstler.

Winnenden.

Einem guten, von außen heizbaren

Kochofen

hat zu verkaufen

Chr. Bahret.

Winnenden.

Ein freundliches

Zogis

ist bis Lichtmeß an eine kleinere Fa-
milie zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Tausende von Fällen giebt es, wo Ge-
sunde und Kranke rasch nur eine Por-
tion guter kräftiger Fleischbrühe be-
nötigen. Das erfüllt vollkommen



Gesundheitlich geschäftl.

12 Pf

In allen Spezerei- und
Delikatessen-Geschäften,
Droguerien u. Apotheken.

Einer Dame

mit etwas Vermögen würde ich den
Alleinvertauf meiner **Elsäßer
Neste** für den dortigen Platz und
Umgegend übertragen. Günstige Ge-
legenheit zur Gründung einer ange-
nehmen und sicheren Existenz, ohne
Konkurrenz. Schriftl. Offerten an
die Expedition dieses Blattes.

Für die Notleidenden Hamburgs

ist eingegangen: von B. W. 5 M.,
Fär. E. 2 M., Fr. L. 1 M., G. B.
6 M., St. W. 3 M., L. W. 50 S.,
Pr. J. 2 M., W. B. 1 M., Hert-
mannsweiler, A. Sch. 1 M., von einer
Gaielgesellschaft 1 M., L. K. 2 M.,
Fl. F. 2 M., die Redaktion ds. Bl.
Nachlaß der Einrückungsgebühr, wo-
für den Gebern herzlich gedankt wird.
Winnenden, 26. Okt. 1892.

D. Weiz.

gramm, durchweg aus klassischen Stücken bestehend, wurde meisterhaft durchgeführt und es erntete denn auch der gebiegene, herzerfreuende Vortrag unserer werten Gäste seitens der zahlreich anwesenden Zuhörer begeisterten Beifall. Fr. Huzel überraschte vermöge ihrer ausgezeichneten konservatorischen Ausbildung durch vollendete Sicherheit und Virtuosität auf dem Klavier, Fr. Kaulbersch ließ an Wohlklang, Umfang und Ausdauer der Stimme nichts zu wünschen übrig und wäre es ihr wohl ein Leichtes, mit solchen Eigenschaften selbst auf der Bühne zu glänzen; Herr Kaulbersch zeigte den vollendeten Meister auf der Violine. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren werten Gästen auch an dieser Stelle aufrichtigsten Dank zu sagen; mögen sie uns recht bald wieder mit ihrem Besuch erfreuen!

Stuttgart, 25. Okt. Die Rechnungsergebnisse der württemb. Eisenbahnbetriebsverwaltung in dem Etatsjahr 1891/92 sind nunmehr endgültig festgestellt. Es belaufen sich nach dem St.-Anz. die Einnahmen auf 36 219 189 M 51 S, gegen den Etatsatz weniger um 370 810 M 49 S, die Ausgaben auf 24 841 748 M 01 S, gegen den Etatsatz mehr um 3 051 748 M 01 S. Es ergibt sich hiernach ein Mehrbetrag der Einnahmen von 11 377 441 M 50 S. Da eine Verminderung des Betriebsfonds um 16 744 M 36 S stattfand, haben die Ablieferungen an die Staatshauptkasse 11 394 185 M 86 S betragen und sind gegen den Etatsatz von 14 800 000 Mark um 3 405 814 M 14 S zurückgeblieben. Die Verzinsung der Eisenbahnschuld erforderte im Jahre 1891/92 15 288 994 M 82 S. Der Reinertrag der Eisenbahnen reichte hiernach mit dem Betrag von 3 894 808 M 96 S zur Verzinsung nicht aus. In dem Rechnungsjahr 1890/91 war das Erträgnis hinter dem Zinsenbedarf um 2 024 562 Mark 81 S zurückgeblieben.

Auf den württ. Staatsbahnen wurden im August von Zügen mit Personenbeförderung 777 513 Zugkilometer und 8 476 878 Achskilometer zurückgelegt. Verspätungen hatten 121 Züge; 49 sind auf der eigenen Bahn entstanden, 72 von den Nachbarbahnen übernommen worden.

Stuttgart 24. Okt. Der Beob. veröffentlicht eine Erklärung des Gem. Rats Fr. Payer, worin dieser eine Kandidatur für den Bürgermeisterposten Stuttgarts zurückweist. Die Erklärung Payers schließt mit der Hoffnung, die Mitbürger, die ihn als ihren künftigen Stadtschultheißen ins Auge gefaßt hätten, werden seine entschiedene Weigerung zu verzeihen wissen und seine Bitte verstehen, sich bei seiner Kandidatur keinen Augenblick mehr aufzuhalten.

Zum Falle Hegelmaier geht dem „Schw. M.“ von einer Seite, die sich guter Beziehungen erfreut, die Mitteilung zu, man beabsichtige, D. V. M. Hegelmaier nun doch vor den Disziplinarhof zu stellen, diesem es anheimgebend, festzustellen, ob eine Hegelmaiers Zurechnungsfähigkeit und Verschuldung ausschließende Geisteskrankheit vorliege. Es wird uns diese Nachricht, die übrigens noch der Bestätigung bedarf, übermittelt mit folgenden Bemerkungen: „Der Artikel des Schw. Merk., gezeichnet L. G., im M. Bl. vom 18. Okt. über das Reskript vom Jahr 1841 hat die Ueberzeugung immer mehr befestigt, daß in der Hegelmaierschen Angelegenheit nicht richtig verfahren worden ist. Die öffentliche Meinung verlangt deshalb mehr als je, daß dem Oberbürgermeister Hegelmaier das gebührende Recht vor seinem Richter werde. Aus diesen Gründen begrüßt man die Nachricht, die sich auch im Interesse der Regierung hoffentlich bestätigen wird, daß der Oberbürgermeister vor den Disziplinarhof gestellt werden soll, mit Genugthuung. Die Richter können sich dann am besten selbst davon überzeugen, ob sich der Oberbürgermeister in dem geistigen Zustande befindet, von dem das Gutachten des Medizinalkollegiums spricht.“

Eine Vertrauensmännerversammlung der „Deutschen Partei Württembergs“ findet am Sonntag den 30. Okt. im kleinen Saal des Museums hier statt. Die Tagesordnung ist folgendermaßen festgestellt: 1. Militärvorlage; 2. Agitation und Presse; 3. Kassenbericht; 4. Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Am Sonntag Nachmittag fand bei der Stelle und bei der Gerolshub im Bopserwald eine Streife von Schützmannern und Landjägern nach den aus dem Stuttgarter Zuchthaus entsprungenen Sträflingen statt. Spaziergänger wollten diese in jener Gegend gesehen haben. Es gelang jedoch nicht, die Ausreißer aufzufinden. — Nach einer andern Nachricht ist übrigens der eine Einbrecher, Rebmann von Fellbach, durch

Landjäger Fink von Cannstatt in seinem elterlichen Hause in Fellbach festgenommen worden.

Ludwigsburg, 24. Okt. Der große Distanzritt Berlin-Wien findet, glücklicherweise in kleinerem Maßstab, Nachahmung. So veranstalteten Offiziere des hiesigen Dragonerregiments Königin Olga am Samstag einen derartigen Ritt nach Mühlacker und zurück. Der beste Reiter legte den Weg in 5 1/2 Stunden zurück. Man darf hoffen, daß bei diesen Ritten das Pferdmaterial mehr geschont werde als bei dem großen Ritt Berlin-Wien.

In Rommelshausen geriet ein an den Ofen gestellter Kinderwagen in Brand, wobei das darin liegende 4 Monate alte Kind so schwer verbrannt wurde, daß es starb.

Vom Remsthal, 23. Okt. Die Vorbeeren, welche sich gegenwärtig die Reichskommissäre um die Limesforschung erworben, haben einen eifrigen Altertumsfreund im Remsthal nicht ruhen lassen, auch seinerseits nach dem alten Grenzwall zu graben. Schon mehrfach hatten sich seine Freunde über seinen Eifer lustig gemacht, ohne daß er sich in seiner Arbeit hätte beirren lassen, obwohl er bisher auch nicht den geringsten Topfscherben gefunden. Endlich war ihm das Glück aber doch günstig. Triumphierend kam er neulich mit einem kurzen Römerschwert ins Wirtshaus und bald ging das alte Eisen am Stammtisch von Hand zu Hand. Es wurde beschlossen, die Waffe einer bekannten Stuttgarter Autorität zur näheren Prüfung und Einverleibung ins Museum zu übersenden. Schon nach wenigen Tagen kam jedoch die Sendung, von einem lustigen Brief begleitet, in die Hände des Limesforschers zurück. In dem Brief stand, man könne das Schwert nicht annehmen, denn dasselbe sei ja eine Dedication einer historischen Persönlichkeit an den Finder. Dieser war nicht wenig erstaunt über diesen ihm unerklärlichen Aufschluß. Als er aber die alte Klinge näher betrachtete, bemerkte er darauf fein eingraviert die Worte: „Julius Cäsar seinem lieben S.“ — Herr S. würde viel darum geben, wenn er denjenigen herausbringen könnte, der ihm diesen Streich gespielt hat.

Großbottwar, 22. Okt. Nachdem der Rücktritt unseres langjährigen, verdienten Stadtschultheißen Kähler und die Gewährung einer jährl. Pension von 1000 M an denselben durch die Gemeinde von Seiten der k. Kreisregierung genehmigt worden ist, hat sich Hr. Kähler in der gestr. Sitzung des Gemeinderatskollegiums verabschiedet. Es fiel dem ehrwürdigen Greise sichtlich schwer, den vertrauten Arbeitsräumen, worin er so lange Jahre (47 1/2) seines vorantwortungsvollen Amtes gewaltet, für immer Lebenswohl sagen zu müssen. Doch ist dem abgearbeiteten Geiste u. dem müden Leibe die wohlverdiente Ruhe wohl zu gönnen. Eine Neuwahl soll dem Vernehmen nach in Kürze anberaumt werden. Wünschenswert wäre aus mancherlei Gründen ein nicht zu langes Hinausschieben der Wahl. An Kandidaten wird es nicht mangeln, man nennt schon eine größere Zahl.

Auenstein, O. A. Marbach, 23. Oktober. Heute Nacht 2 Uhr hatten wir großen Brand. Es brannten 5 Gebäude, hinter dem Keppler'schen Anwesen liegend, nieder. Das Feuer soll durch Balkenentzündung entstanden sein; Brandstiftung scheint bis jetzt ausgeschlossen zu sein.

Heilbronn, 25. Okt. In Nummer 43 der in Mainz erscheinenden Zeitschrift für „Weinbau und Weinhandel“ veröffentlicht Herr H. W. Dahlen eine übersichtliche Zusammenstellung der Weinernten im Rheingau von 1682 bis 1891. Da dies auch auf unsere Gegend Bezug hat, lassen wir einiges daraus folgen. Vorzügliche Weinjahre mit meist vollem Herbst waren die Jahre 1684, 1700, 1704, 6, 12, 18, 19, 23, 26, 38, 46—50, 62, 81 und 83; ferner 1806, 11, 22, 34, 46, 57, 62, 65, 68. Zu diesen 27 Hauptjahren kommen noch 51 gute und 68 mittlere. Geringe bis schlechte Weinjahre waren es 64. Eine schöne Zeit für Weingärtner und Weintrinker mögen die fünf Jahre 1746—1750 gewesen sein, deren jedes zu den vorzüglichen gehört. Dergleichen kommt jetzt nicht mehr vor. Das letzte Hauptjahr war 1868, also vor 23 Jahren. Ein so langer Ausfall ist kaum je dagewesen, und da sich alles in der Natur ausgleicht, so dürfen wir hoffen, nunmehr an der Schwelle einer besseren Zeit angelangt zu sein.

Alten, 23. Okt. Ein hier in Arbeit stehender Zimmermann, der erst kürzlich vom Militär zurückkehrte, stürzte vergangene Nacht in seinem Heimortorte Eßlingen von einer Leiter im Garbenloch der Scheune. Der Sturz in die Tiefe brachte ihm den Tod.

Am Samstag Abend wollte in Psauhause bei Bloschingen eine 65jährige Witfrau in der Dunkelheit Holz vom Scheuerboden herabholen, stürzte durch eine daselbst angebrachte Falltür und wurde schwer verletzt zu Bette gebracht. Dieselbe starb heute mittag.

Geislingen, 22. Okt. Infolge ungeschickter Handhabung einer Futterheilmaschine wurde am letzten Mittwoch einer auf dem Hofe Oberweckerstall bei Donzdorf in Diensten stehenden Magd, der einzigen Stütze ihres alten Vaters, der Arm stückweise bis zum Ellenbogen abgetrennt. Die Bedauernswerte wurde in das hies. Krankenhaus gebracht.

In Hallwangen, O. A. Freudenstadt, ist am 22. Okt. d. J. ein Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt; durch Brand wurde beschädigt am 23. Oktober in Siengen a. Br., O. A. Heidenheim, ein Malzfabrikgebäude.

Calw, 24. Okt. Am Samstag Vorm. 9 Uhr brach in Neubengstett in dem gemeinschaftlichen Wohnhaus des Gottfr. Kurz und Chr. Schudert Feuer aus, das binnen Kurzem das ganze Gebäude in Asche legte. Die beiden anstoßenden Häuser, das Rathhaus und das Gasthaus zum Hirsch, waren sehr gefährdet, doch gelang es, dieselben vor erheblichem Schaden zu bewahren. Der Gebäudeschaden betragte sich auf etwa 3000 M. Die Fabrik der beiden Angebrannten ist versichert. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Reutlingen, 24. Okt. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr, nachdem die beiden ersten Züge zwischen hier und Tübingen schon vorüber gegangen waren, brannte die dem Bahnwärter Günther gehörige, zwischen hier und Bezingen, dem Bahnwärterhaus gegenüberliegende Scheune nebst dem angebauten Schuppen mit allen Vorräten an Stroh und Futter u. s. w. vollständig ab. Das Vieh konnte mit Not noch gerettet werden. Trotz angestrengtester Thätigkeit des Brandbeschädigten und der Seinigen konnte beim Mangel sofortiger nachhaltiger Hilfe an eine erfolgreiche Bekämpfung des Feuers nicht gedacht werden. Der Mann ist nur zum Teil versichert. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Flugfeuer aus den vorüberfahrenden Lokomotiven den Brand verursacht.

Tübingen, 22. Okt. Gestern Nachmittag fiel ein 23jähriger Flaschnergeselle aus Bloschingen beim Neubau des Schlachthaus 2 Stock hoch vom Laufbrett herunter und erhielt eine so starke Kopfverletzung, daß er halb darauf den Geist aufgab. Man vermutet, daß der Unglücksfall durch einen Schwindelanfall veranlaßt wurde.

Aus dem Ehinger Oberamt, 24. Okt. Die eingetretene kältere Jahreszeit hat schon ein Opfer gefordert. Eine ältere Frauensperson von Kirchden, die Botendienste im benachbarten Orte verrichtete, wurde erstoren aufgefunden.

Ulm, 24. Okt. Die Nachricht, daß der Vater der wegen Mords in Untersuchungshaft befindlichen Frau Herz in Billigheim in eine Trennanstalt übergeführt worden, ist unrichtig. Derselbe leidet allerdings an starker Nervosität, ist aber im übrigen gesund.

In Ulm erhängte sich in seinem Geschäftslokale in der Wiltstraße der 29 Jahre alte Flaschenbierhändler Hummer. In einem zurückgelassenen Briefe bezeichnet er als Motiv der That, daß er seine Braut nicht unglücklich machen wolle, indem er geistig gestört und wegen Geistesföhrung schon einmal in einer Heilanstalt untergebracht gewesen sei.

In den Ulmer Blättern erlassen zahlreiche Bürger einen Aufruf zur Gründung eines „Bereins für Abschaffung des Hutabnehmens“ und Einführung des militärischen Grüßens wenigstens während der Wintermonate.

Aus Friedrichshafen, 24. Okt. wird über das Befinden Ihrer Majestät der Königin Olga folg. mitgeteilt: Trotz genügenden Schlafes und zunehmender Nahrungsaufnahme haben Ihre Majestät häufig das Gefühl zur Hinsichtigkeit. Was die Ausschwizung in dem Brustfellraum betrifft, so hat dieselbe eine weitere Abnahme erfahren, so daß nach dieser Richtung für jetzt die Gefahr als beseitigt betrachtet werden kann. Dagegen bestehen die älteren chronischen Zustände in unveränderter Weise fort und zeigen besonders in Bezug auf die Nieren eine bemerkenswerte Steigerung ihrer Folgeerscheinungen. Die Thätigkeit des Herzens bleibt eine befriedigende. Das Bewußtsein ist meist klar.

Schloß Friedrichshafen, 25. Okt. Bulletin: Im Zustand Ihrer Majestät ist seit gestern keine Aenderung eingetreten. Dr. Stiegele.

Gestorben: 21. Okt. zu Baihingen a. G. Schullehrer a. D. Edmund Schittenhelm; 23. Okt. zu Ravensburg Hugo Rib, Inhaber der Firma: G. F. Sauter, Leigwarenfabrikation; 24. Okt. zu Kirchheim u. L. Stationsmeister Friz Maier aus Eßlingen, 54 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Okt. Am Samstag wurde zu Potsdam der Geburtstag der Kaiserin und die Taufe der neugeborenen Prinzess mit großem Pomp und unter Beistand vieler Fürstlichkeiten gefeiert; das Kind erhielt die Namen: Viktoria Luise. Bei diesem Anlaß wurden einer Anzahl weiblicher Personen, welche sich gegen die Strafgesetze vergangen hatten, die verwirkten, noch unvollstreckten Freiheits- und Geldstrafen erlassen. In Ausführung dieses allerhöchsten Gnadenaktes, welcher mehr als 400 wegen Verbrechen und Vergehen verurteilte Personen aus allen Teilen der Monarchie umfaßt, sind die in Strafhäft befindlichen Verurteilten heute Morgen in Freiheit gesetzt worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Kultusminister, worin der Kaiser über die Vorkehrungen gegen die Cholera und deren unsichere und eifrige Ausführung lebhaft Befriedigung ausdrückt. Wenn es unter Gottes Beistand gelingen sei, die Choleraepidemie erfolgreich zu bekämpfen, so habe dazu die aufopferungsvolle Pflichttreue und zielbewusste Arbeit der Behörden und einzelnen Beamten wesentlich beigetragen. Er spreche daher allen Beteiligten den wärmsten Dank und besondere Anerkennung aus.

Berlin, 24. Okt. Dem Bundesrat sollen bestimmtem Vernehmen nach der längst geplante Entwurf über die Abzahlungsgefächte sowie eine Novelle zum Strafgesetzbuch, betreffend verschärfte Bestrafung des Wuchers zugehen.

Berlin, 24. Okt. Dem Bundesrate ist ein Gesetzentwurf, betr. die Bestrafung des Wuchers zugegangen. Danach soll die Abmachung von Zinsen für ein Darlehen unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns, der Unerfahrenheit eines Andern bei Ueberschreitung des üblichen Zinsfußes mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis 3000 M bestraft werden. Ferner ein Gesetzentwurf über Abzahlungsgefächte, welcher bestimmt, daß, wenn der Käufer nicht mehr zahlen kann, der Verkäufer zwar das betr. Objekt zurückerhalten, aber seinerseits die angezahlten Summen (nach gewissen Abzügen) dem Käufer darauf zurückerstatten muß.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Text der Militärvorlage und der Begründung. Da die Militärvorlage dem Bundesrat als geheim zugegangen u. deren Veröffentlichung im gegenwärtigen Stadium, das heißt vor ihrer Durchberatung im Bundesrat, von der Regierung nicht beabsichtigt war, so kann die „Kölnische Zeitung“ nur auf unrechtmäßige Weise von der Vorlage Kenntnis erhalten haben.

Feinliches Aufsehen erregt, wie die „Germania“ bemerkt, mit Recht die Ablehnung der Resolution des Reichstags über das Beschwerderecht der Militärperson im Bundesrat. Dieses „Entgegenkommen“, so bemerkt die „Germania“, „wird gezeigt in einem Augenblicke, wo dieselbe Körperschaft dem Volke zumutet, neue, bis dahin unerhörte Militärlasten auf sich zu nehmen!! Ob das, abgesehen von allem anderen auch nur taktisch und politisch klug erscheint? Es wird eben nichts anderes übrig bleiben, als daß der Reichstag die Vorlage des Bundesrats über die neue Militärforderungen ebenso dem Papierkorb überweist, wie der Bundesrat die Beschlüsse des Reichstags: was dem Einen recht, ist dem andern billig!

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ die Einwirkung der militärischen Dienstzeit auf die Industrie erörtert hat, so geschieht dies jetzt auch seitens der „Berl. Polit. Nachr.“ in einer aus fachkundigen Kreisen herrührenden Zuschrift, deren Einsender die Vorteile der zweijährigen Dienstzeit nachdrücklich hervorhebt. Bei fortschreitender Entwicklung der Industrie, so führt er aus, wachsen die Nachteile einer verlängerten Friedensdienstzeit. Je länger der junge Mann seiner Erwerbstätigkeit entzogen werde, desto mehr bilde er an der erforderlichen Handfertigkeit und Schulung des Geistes ein. Noch schwerer sei der Nachteil des dritten Jahres für solche, die nicht während, sondern erst nach Abschluß ihrer berufsmäßigen Ausbildung eingezogen würden. Es mache darin keinen Unterschied, ob der Beruf dem Gewerbe, dem Handel oder der Landwirtschaft angehöre. Ueberall bedürfe man, um wirtschaftlich vorwärts zu kommen, eines erheblichen Maßes geistiger Schulung und körperlicher Fertigkeit, für die das dritte Dienstjahr eine ungleich schwerere Schädigung bilde als die beiden ersten. Für den Bruchteil des Heeres, der von der Wohlthat der Verkürzung der Dienstzeit aus militärischen Gründen ausgeschlossen werden müsse, komme in Betracht, daß die berittenen Truppenteile eine Ausbildung erlangen, die für zahlreiche Berufszweige, Landwirtschaft, Fuhrwesen von Vorteil sei. Es unterliege keinem Zweifel, daß in der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als Regel eine sehr erhebliche wirtschaftliche Erleichterung und ein entsprechender Ersatz für die erforderliche wirtschaftliche Mehrleistung gegeben werde. So der Fachmann der „Berl. Polit. Nachr.“ Bei dem bemerkenswerten Eifer, womit in offiziellen Organen die großen Vorteile der zweijährigen Dienstzeit hervorgehoben werden, muß es um so mehr wundernehmen, daß diese in der Regierungsvorlage nicht in vollem Umfange, sondern nach allen Seiten verknäuelert und mit mehrfachen Einschränkungen vorgeschlagen wird.

Berlin, 25. Okt. Der Kolonialrat begann heute die Beratung des Etats für Deutschostafrika, welcher Beratung eine Uebersicht der Verwaltung für 1893/94 zu Grunde lag. Bei der allgemeinen Beratung wurde einstimmig die Notwendigkeit einer Verstärkung der Schutztruppe und einer Sicherung der Wege nach dem Innern anerkannt. Die Einzelberatung des Ausgabeetat wurde einer Kommission überwiesen, welche nachmittags zusammentrat. — Morgen Vormittag tritt die Kommission für Deutschwestafrika zusammen, morgen Nachmittag findet Gesamtsitzung statt.

Berlin, 24. Okt. Der deutsche Tabakverein, der 860 Mitglieder mit 100 000 Arbeitern zählt, beschloß einstimmig, jede Zollerhöhung auf Tabak abzulehnen.

Berlin, 24. Okt. Ein Beamter der Deutschen Bank, namens Niettorf, hat sich Unterschlagungen zum Nachteil der Deutschen Bank in Höhe von etwa 100 000 M zu Schulden kommen lassen, indem er Depoteffekten entnommen hat. Niettorf, der wohlhabende Verwandte besitzt, deponierte einen Teil der Effekten bei einem hiesigen Bankhause.

Köln, 24. Okt. Die Köln. Z. teilt mit: Die Militärvorlage legt die Friedenspräsenz für 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 fest auf 492 068 Mann im Jahresdurchschnitt, und zwar 711 Bataillone Infanterie, 477 Eskadrons Kavallerie, 494 Batterien Feldartillerie, 37 Bataillone Fußartillerie, 24 Bataillone Pioniere, 7 Bataillone Eisenbahntrouppen, 21 Bataillone Train. Voraussetzung ist, daß die Mannschaften bei den Fußtruppen im allgemeinen zweijährige Dienstzeit haben. Die Unteroffizierstellen unterliegen der Feststellung durch den Reichstag. Die Einjährigen kommen nicht in Anrechnung. Die Begründung hebt hervor: Die militärpolitische Lage ist zu unseren Ungunsten verschoben und fordert durchgreifende Maßregeln. Unser früheres Übergewicht ist geschwunden, Frankreich bringt 4 053 000 Mann Kriegsmacht auf, Rußland 4 556 000. Demgegenüber muß die volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft erfolgen, alle wirklich diensttauglichen müssen eingestellt werden. Die Reorganisation soll innerhalb des bestehenden Rahmens und soweit erfolgen, als die personellen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Reichs es gestatten. Die Möglichkeit muß gewahrt bleiben, Mannschaften in gewissen Fällen des Strafgesetzbuchs bis zum Ablauf des 3. Jahres zurückzuhalten. Die fünfjährige Bewilligung entspricht den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden. Als notwendige organisatorische Ergänzungen werden angeführt: die Erweiterung des Kadettenkorps und der Unteroffizierschulen, die Erhöhung der Kapitulantenlöhne, die Einführung des Kapitulantenhandgelds. Die Ausbildung der Ersatzreserven fällt weg, doch bleibt die Einrichtung der Ersatzreserve stehen, um körperlich minderwertige Leute im Verwaltungs- und Krankendienst auszubilden. Bei solchen Einrichtungen wird in 24 Jahrgängen die Zahl der ausgebildeten Mannschaften 4 400 000 betragen, Frankreich wird somit etwas überflügelt werden, hinter Rußland wird die Zahl nicht mehr erheblich zurückbleiben. Die Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämtlicher Diensttauglichen zufällt. Die Verstärkung der Fußartillerie ist gemäß den veränderten Aufgaben dieser Waffe in Aussicht genommen.

Köln, 24. Okt. Ueber die Militärvorlage teilt die Köln. Z. weiter mit: Als Statsvermehrung wird verlangt werden: 2138 Offiziere, 234 Militärärzte, 209 Zahlmeister, 208 Büchsenmacher und Waffenschmiede, 23 Hofärzte, 1 Sattler, 11 857 Unteroffiziere, 72 037 Gemeine und 6130 Dienstpferde. Einmalig wird gefordert: von Preußen 48 300 000 M, von Sachsen 7 800 000 M, von Württemberg 3 900 000 M, von Bayern 6 800 000 M, zusammen 66 800 000 M, wovon für 1893/94 61 000 000 M und in späteren Jahren 5 800 000 M. Als Vermehrung des Stats von Preußen 49 600 000 M, von Bayern 7 250 000 M, von Sachsen 4 930 000 M, von Württemberg 2 220 000 M, zusammen 64 000 000 M, wovon zunächst 56 400 000 M und der Rest im Jahreslauf 7 600 000 M. Die jährliche Aushebung wird auf 235 000 Mann taxirt.

Der Brandsdirektor Kipping, der bei dem Lagerfeuerbrand in Hamburg schwer verletzt wurde, ist seinen Wunden erlegen.

Bosen, 21. Okt. Der Wirtzsohn Kurasz, welcher sich wegen Ermordung des Fleischermeisters Degurski in Plewis hier in Untersuchungshaft befindet, hat nunmehr die That eingekümt und gleichzeitig das Geständnis abgelegt, daß er vor zwei Jahren in Plewis die unverheiratete Marianna Perz, die bei seinem Bruder gebietet, ermordet habe. Die Leiche des Mädchens wurde thatsächlich damals gefunden, es gelang jedoch nicht, den Thäter zu ermitteln.

Ein unerquicklicher Vorfall wird aus Schneidemühl (Posen) berichtet. Am 21. Oktober kurz nach 12 Uhr fand auf dem Marktplatz ein Rencontre zwischen einem Oberstleutnant und dem Landrichter K. statt. Die beiden Herren gerieten in einen Wortwechsel; bald darauf zog der Oberstleutnant blank, und es entspann sich eine regelrechte Prügelei, bei welcher sich der Landrichter mit seinem Stock tüchtig wehrte. Der Oberstleutnant brachte seinem Gegner eine Wunde am Halse bei, erhielt aber selbst verschiedene Stockhiebe. Ein Polizist, der mit vielen Zuschauern dabei stand (!), mischte sich erst ziemlich spät ein, trennte aber schließlich die Streitenden. Ueber die Veranlassung des Vorfalls bleibt weitere Nachricht abzuwarten. (M. N. N.)

Bruchsal, 21. Okt. Bezüglich des Willigheimer Mordes wird dem „Bruch. B.“ mitgeteilt, daß der Vater der in Untersuchungshaft unter dem Verdacht, die Mörder ihres Ehemannes gedungen zu haben, befindlichen Herz bei Empfang der Schauernachricht wahnsinnig geworden und in eine Irrenanstalt verbracht worden sei.

Dissenburg, 22. Okt. Die Nachricht aus Durbach, daß ein Bürger im Jähorn seinen Sohn erschossen hat, trifft nicht vollständig zu. Der Sohn wurde nach dem Unfall lebend in die Poliklinik nach Straßburg verbracht. Allerdings

hieß es vorgestern im Ort, er sei gestorben; diese Meinung ist glücklicherweise falsch. Gestern war der hiesige Untersuchungsrichter in Straßburg zur Einvernahme. Ueber das Ergebnis derselben verlautet nichts. So viel aber erfuh man, daß die Operation (Herausnahme von Knochensplittern) vollkommen geglückt und Aussicht auf Rettung des Lebens vorhanden ist. In Durbach heißt es, der Vater habe im Streit wegen Herbsterttragnis nur den Sohn erschrecken wollen und zwar dadurch, daß er vor ihm in den Boden schiess; in der Aufregung habe er zu hoch gehalten.

Karlsruhe, 24. Okt. Wie verlautet, hat die Ehefrau Higelberger dahier, welche vor Kurzem wegen Anstiftung zur Ermordung ihres Ehemanns zum Tode verurteilt wurde, ein Gnadengesuch eingereicht. Der Verurteilten kann zu Statten kommen, daß gegen den eigentlichen Thäter wegen seiner Jugend als Höchstmaß der zulässigen Strafe nur 15 Jahre Gefängnis erkannt werden konnten, daß also die Todesstrafe eine Frau treffen würde, die zudem die That nicht selbst verübt hat. Außerdem befindet sich die Verurteilte im Zustande der Schwangerschaft und so könnte von einer Vollstreckung erst in Monaten nach stattgehabter Entbindung und Wiedergenesung die Rede sein. Für die That selbst und für die sie begleitenden Umstände dürfte sich nur schwer die Grundlage zu einer milderen Auffassung finden lassen.

Rom, 24. Okt. Zanarbelli hielt in Jso eine Wahlrede und sprach sein volles Vertrauen dem Kabinet Giolitti aus, dessen Finanzprogramm er billigte. Die Ersparungen in den Militärausgaben wären ein Verbrechen angesichts der Riesenherrschaft der fremden Staaten. Die Flottenrevue in Genua sei die feierliche Bekräftigung, daß neben den treu aufrechterhaltenen Allarzen auch die Freundschaft mit den anderen Staaten in Italien lebendig sei. Die Allianzen mit den Zentralmächten verbürgten den Frieden, dessen der junge Staat zur Befestigung seiner Einigkeit und Kraftentwicklung dringend bedarf.

Paris, 24. Okt. Mehrere Konservative bringen in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach jeder Frankreich bemohnende Fremde verpflichtet sein soll, zu erklären, ob er sich dem französischen Militärdienste unterwirft; bejaendentes Falle wird er dem Militärdienste unterworfen, verneinendes Falle verliert er die Fähigkeit, sich in Frankreich naturalisieren zu lassen, wenn er nicht der Militärpflicht in seinem Heimatlande genügt hat. Außerdem ist er verpflichtet, eine bestimmte Einkommensteuer zu zahlen.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 20. Okt. (Fruchtpreisblatt.) Dinkel 6 M 53 S, ab 6 S, Hafer 7 M 24 S, ab 4 S.

Stuttgart, 24. Okt. (Landesproduktendörse.) Ruhiges Geschäft bei sich gleichbleibenden Preisen wurde vom Getreideweltmarkt gemeldet. Die süddeutschen Märkte sind namentlich in Gerste und Hafer sehr gut besetzt, schlanter Absatz bei nicht veränderten Preisen. Die Börse ist gut besucht. — Umsatz ca. 30 000 Ztr. Auf dem Hopfenmarkt sind zugeführt 110 Ballen. Preise geringer 90—100 M, mittel 110—120 M, prima 125 M Verkauf langsam.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, ungar. 20,30 M, azima 18,80 M, rumän. 17,75 bis 18,75 M, bayr. 18,50—19,50 M, russ. 18,75 M, la rumän. 18,50 M, frank. 18,60 M, Kernen 18,80—19 M, Gerste, Lauinger 18,50 M, bayr. 18—18,50 M, Tauber 18 M, niederbayr. 19,40 M, ungar. 19,30 M, württ. 17,75 M, russ. 18 M, Nördlinger 19 M, Hafer 13,80—14,60 M, alt 15—15,30 M, Mais, La Plata 13,50 M, Ackerbohnen 14 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Suppengries: 31 M, Mehl Nr. 0: 30,50 bis 31 M, Nr. 1: 28,50—29,50 M, Nr. 2: 27,50—28 M, Nr. 3: 25,50—26 M, Nr. 4: 22,50—23,50 M Kleie mit Sad 9 M pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Obstpreisblatt.

Stuttgart, 25. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 2000 Zentner Mostobst, württ. zu 8 M — S per Ztr. — 24. Oktober. Güterbahnhof. Mostobst: 78 Waggons (61 schweiz., 6 württ., 5 östr., 3 belg., 2 hess., 1 bayr.), Preis schweiz. per Waggon = 200 Zentner 1280 bis 1350 M, anderes 1350—1450 M, per Ztr. schweiz. 6 M 80 S bis 7 M 20 S, anderes 7 M 20 S bis 7 M 40 S.